

# DIE WELT

## Deutsche-Bank-Chef

### "Verschwendung unserer hart verdienten Erträge"

John Cryan ist noch nicht einmal einen Monat an der Spitze der Deutschen Bank. In einer E-Mail an die Mitarbeiter spricht er nun schon Klartext. Was darin steht, dürfte kaum einem der Banker gefallen.

Die Beschäftigten der Deutschen Bank müssen sich unter dem neuen Co-Vorstandschef John Cryan auf harte Einschnitte einstellen. In einer am Donnerstag versandten E-Mail an die gut 98.000 Mitarbeiter kündigte der seit Anfang Juli amtierende Cryan "eine Reihe wichtiger Veränderungen" noch in diesem Jahr an.



Foto: AFP Früher im Vorstand der Schweizer Großbank UBS, wechselte John Cryan überraschend an die Spitze der Deutschen Bank

"Veränderungen können belastend sein, aber den Status quo beizubehalten, ist keine Option", schrieb Cryan. Der 54-jährige Brite will bei den Kosten ansetzen, die im zweiten Quartal um 17 Prozent gestiegen seien, vor allem infolge der teuren Beilegung von Rechtsstreitigkeiten.

"Auf diesem Niveau sind unsere Kosten einfach inakzeptabel", schrieb Cryan. "Dies ist ein verschwenderischer Umgang mit unseren hart verdienten Erträgen, und wir müssen alle daran arbeiten, die Kosten zu senken." Branchenkenner erwarten von Cryan den Abbau von Tausenden Arbeitsplätzen.

Die finanziellen Erfolge der Deutschen Bank blieben hinter ihren Möglichkeiten zurück. Auch das mehr als verdreifachte Quartalsergebnis von 818 Millionen Euro liege "nicht annähernd da, wo wir sein sollten", hieß es in dem auch im Internetauftritt der Deutschen Bank veröffentlichten Schreiben Cryans.

## Profitables Investmentbanking

"Die Deutsche Bank ist ein Institut ersten Ranges." Sie habe starke Produkte, engagierte Mitarbeiter, eine wertvolle Marke. "Ich fühle mich verpflichtet sicherzustellen, dass unser zukünftiges Finanzergebnis diese grundlegenden Stärken widerspiegelt."

Zugleich konnte Cryan bei Vorlage der ersten Quartalsbilanz unter seiner Ägide einen deutlichen Gewinnsprung vermelden. Grund waren florierende Geschäfte im Investmentbanking. Das Vorsteuerergebnis kletterte um gut ein Drittel auf 1,2 Milliarden Euro.

Deutsche Bank AG  
30.07.2015 11:30:20 31,04 EUR +1,85%



Kursdetails auf [finanzen.net](http://finanzen.net)

Der Nettogewinn sprang sogar auf 818 (Vorjahr: 238) Millionen Euro. Der Brite hatte am 1. Juli überraschend Anshu Jain auf dem Chefsessel abgelöst. Zunächst führt er das Institut noch zusammen mit Co-Chef Jürgen Fitschen, der seinen Posten Mitte 2016 niederlegen wird.

Auch in der Erklärung zu den Quartalszahlen sparte Cryan nicht mit Kritik. "Inakzeptabel hohe Kosten, anhaltend hohe Belastungen aus Rechtsstreitigkeiten, zu bilanzintensive Geschäfte und insgesamt eine Rendite für unsere Aktionäre, die zu niedrig ist", heißt es dort.

Cryan, der die vergangenen zwei Jahre im Aufsichtsrat saß, brütet derzeit über den Details der "Strategie 2020". Sie sollen bis Ende Oktober vorgestellt werden. Im Kern sieht sie eine radikale Schrumpfkur vor, unter anderem durch den Verkauf der Postbank, einen Rückbau des Privatkundengeschäfts und einen Rückzug aus mehreren Ländern. Nach Cryans Einschätzung ist die Deutsche Bank viel zu komplex, was auf der Rendite lastet.

## Umbau wird nochmals teuer

Per Ende Juni lag die Eigenkapitalrendite nach Steuern bei mageren 5,7 Prozent. Die US-Konkurrenz, mit der sich die Frankfurter messen wollen, ist längst davongezogen. Das liegt auch daran, dass noch immer viele Altlasten auf die Bilanz drücken: Für Rechtsstreitigkeiten hat die Deutsche Bank nach wie vor 3,8 Milliarden Euro zur Seite gelegt, obwohl der besonders teure Zinsskandal vom Tisch ist.

Auch der Umbau des Geldhauses wird zunächst noch einmal viel Geld verschlingen. Viele Analysten erwarten, dass die Kosten dafür bereits im zweiten Halbjahr zu Buche schlagen und die Bilanz verhageln werden. Bei den Aktionären überwog am Donnerstag die Hoffnung auf bessere Zeiten: Die Deutsche-Bank-Aktie lag vorbörslich 2,4 Prozent im Plus.

In der Kernbank gab es über alle Sparten hinweg Zuwächse: Die Investmentbank, die wohl ebenfalls abspecken muss, steigerte das Ergebnis dank eines überraschend robusten Anleihehandels auf 1,2 Milliarden Euro von 828 Millionen im Vorjahreszeitraum.

Im Privatkundengeschäft verdiente das Institut 483 Millionen Euro nach 379 Millionen Euro im Vergleichsquartal – eine gesunkene Risikovorsorge im Kreditgeschäft bündelte die Belastungen der Zinsflaute aus. Zulegen konnte die Deutsche Bank auch im Zahlungsverkehr und der Vermögensverwaltung, während die interne Bad Bank ihren Verlust deutlich ausweitete.